

ten) Bischofs von Cambrai auf dem Pisanum im Lichte der Kritik des Kartäusers Bonifatius Ferrer.
R. S.

Thomas Martin BUCK / Herbert KRAUME, *Das Konstanzer Konzil (1414–1418)*. Kirchenpolitik – Weltgeschehen – Alltagsleben, Ostfildern 2013, Thorbecke, 390 S., Abb., ISBN 978-3-7995-0502-4 (Print), 978-3-7995-0531-4 (eBook), EUR 26,99. – Das im Vorfeld der Jubiläumsfeiern auf den Beginn des Konstanzer Konzils 1414 herausgebrachte Buch wendet sich nach eigener Aussage an den „interessierten Leser“ und hat nicht den Anspruch, „die“ Geschichte des Konzils zu erzählen. Der Vorgeschichte mit Schisma und Concilium Pisanum von 1409 wird erfreulich breiter Raum gewidmet, dem eigentlichen Konzil wird ein Drittel der Seiten eingeräumt, wobei die Gewichtung auf der Causa Hus und der Beseitigung des Papstschismas liegt, andere Causae und Agenda kommen nur am Rande zur Sprache. Fast 100 Seiten behandeln den „Alltag des Konzils“ (eigentlich: die Auswirkungen des Konzilsereignisses auf die Lebensbedingungen in Konstanz). Quellenthematisches Leitseil und Steinbruch für die Darstellung ist – wen wundert’s – die Chronik des Ulrich Richental, die in einem eigenen Abschnitt gewürdigt wird. In die Kapitelabfolge eingestreut sind fünf „Köpfe des Konzils“: König Sigmund, Francesco Zabarella, Jean Gerson, Guillaume Fillastre und Pierre d’Ailly, die eine Prise des Unvertrauten in die Darstellung bringen. Als Geschichtserzählung bleibt das Buch merkwürdig blass und allgemein, z. B. wenn es um die Aufenthaltskosten der Teilnehmer geht, wo die Quellen genug Zahlenmaterial geboten hätten (S. 204), oder es fehlt ihm an Konzinnität: Bei den „Reise- und Transportmitteln“ (S. 208–210) wird für die „Hochzeiten des Konzils“ eine Zahl von bis zu 30.000 Pferden in der Stadt Konstanz veranschlagt, während man andernorts erfährt, dass die klugen Anreisenden ihre Reittiere beim Einschiffen über den See zurücklassen oder sonstwohin zurückschicken. Kurz: man erfährt viel, doch vieles nicht genau, worüber auch die zahlreichen Zitate aus der Richental-Chronik nicht hinweghelfen, sondern das Dilemma eher deutlich machen. Wer es genau haben und auch noch auf das weite Feld der Theologie will, wird den Rat der Vf. beherzigen und zur weitschweifigen, doch fesselnden Darstellung von W. Brandmüller (vgl. DA 47, 692–695, und 56, 313 f.) greifen oder die neueste Forschung bei A. Frenken, *Das Konstanzer Konzil* (2015), rezipieren. Dennoch: Wenn es auch zu einer halbwegs packenden Darstellung nicht gereicht hat, so vermittelt das Buch dem interessierten Leser immerhin viele Themen und Anregungen.
Markus Wesche

Das Konstanzer Konzil – Weltereignis des Mittelalters 1414–1418. Essays. Hg. von Karl-Heinz BRAUN / Mathias HERWEG / Hans W. HUBERT / Joachim SCHNEIDER / Thomas ZOTZ, Darmstadt 2013, Theiss, 245 S., Abb., ISBN 378-3-8062-2849-6, EUR 24,99. – Der wissenschaftliche Begleitband zur Landesausstellung in Karlsruhe aus Anlass des 600jährigen Jubiläums enthält 37 knappe Beiträge zur Geschichte des Konstanzer Konzils. In fünf großen Abschnitten werden behandelt: Überlieferung, Organisation und Ablauf, die Protagonisten und Teilnehmer (darunter Gestalten wie Eberhard Windeck,